

Zeitschriften die Frau haben sollte

Es ist durch eine Studie belegt: „Typische“ Frauenzeitschriften machen unglücklich. Die Probandinnen waren bereits nach 15 minütigem Konsum eines Frauenmagazins deutlich schlechter gestimmt als die Vergleichsgruppe, die wissenschaftliche Zeitschriften zu lesen bekam. Aber wenn man darüber so nachdenkt sollte das eigentlich niemanden überraschen, denn das Bild das in diesen Magazinen von Frauen gezeichnet wird deckt sich oft kein bisschen mit der Realität. Kein Wunder also, dass man unzufrieden sein wird, wenn man sich während der Lektüre ständig mit Photoshop- und Gimp Schönheiten vergleichen muss.

Dagegen gibt es aber zum Glück Abhilfe: Anstatt gar keine Magazine mehr zu lesen möchte ich hier ein paar Alternativen vorstellen:

Das **Missy Magazine** – Popkultur für Frauen – hat das Flair eines oben genannten Magazines, schafft es aber trotzdem seine Berichterstattung über Popkultur, Politik und Style mit einer feministischen Haltung zu verbinden. Die Macherinnen hätten gern ein solches Magazin gelesen, aber da es so was noch nicht gegeben hat haben sie selbst eins gemacht: „Missy berichtet von herausragenden Künstlerinnen, die Musik machen, Filme drehen, fotografieren. Aktivistinnen, die die Welt retten oder auf andere Arten bemerkenswert sind. Crafting und Kochen sind für uns ebenso Themen wie queere Pornografie oder Organisationen, die sich für sichere Abtreibungen einsetzen. Wir wollen ehrlich über Sex zu reden – über hetero- und homosexuellen, heißen, langweiligen oder auch nicht vorhandenen. Wir zeigen Klamotten an und für Frauen, die nicht immer schlank, blond und perfekt enthaart

sind. Wir lassen DJs, Sprayerinnen, Rechtsanwältinnen und Skaterinnen erklären, wie man in ihren jeweiligen Feldern glänzen kann.“ [1]

Als österreichisches Pendant dazu gibt es das **fiber.werkstoff für feminismus und popkultur**. Das Magazin erscheint zwei mal jährlich bei einer eigens dafür veranstalteten fiber release party. Im Eintritt zu dieser ist bereits ein fiber-Heft inkludiert. Normale Abos gibt es natürlich auch. Noch ein kleiner feiner Unterschied zu Missy ist, dass das fiber immer unter einem bestimmten Thema erscheint. Die aktuelle Ausgabe ist „Dazwischen“: „Zwischen Budapest und Rampenfiber (ein feministisches Festival), zwischen Männlichkeit und Drittem Geschlecht, zwischen unattraktiver Norm und antisexistischen Praxen“. [2]

Ein weiteres sehr empfehlenswertes österreichisches Magazin ist die **an.schläge**. Angeschlagen werden darin einerseits Buchstaben andererseits auch der journalistische Malestream: „Monatlich berichten wir nicht nur über so genannte „Frauthemen“, sondern über das aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Geschehen aus feministischer Perspektive. Es geht uns dabei um das Herstellen einer feministischen Gegenöffentlichkeit, um Parteilichkeit statt Pseudoobjektivität und um das Sichtbarmachen weiblicher Wirklichkeiten und Erfahrungen in einer männlich dominierten (Medien-) Welt.“ [3] Das Magazin erscheint monatlich und beherbergt eine wahre Vielfalt an Kolumnen, Artikeln, Rezensionen von Büchern und CDs, Kommentaren und einen Terminkalender. Oft einfach erfrischend zu lesen.

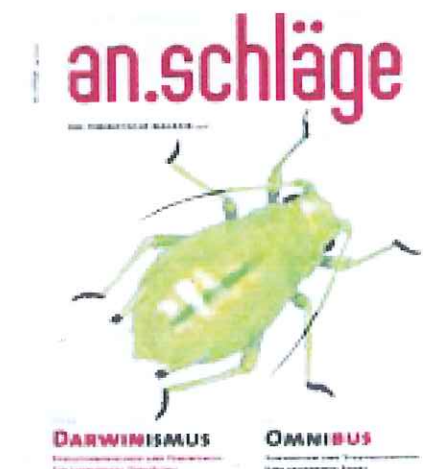
Sarah empfiehlt „typische“ Frauenmagazine vor Begräbnissen.



[1] <http://missy-magazine.de>



[2] www.fibrig.net

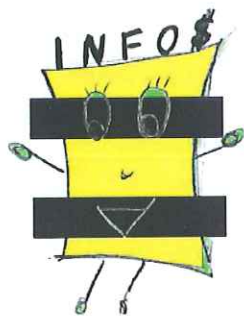


[3] www.anschlaege.at

Befreien kannst du dich nur selber

Es wird niemand an deine Tür klopfen und dir einen Traumjob anbieten.

Wenn du Etwas erreichen willst, musst du selber daran arbeiten, oder hoffen, dass dieses Etwas von netten Menschen auf einem Silbertablett überreicht wird. Irgendwann wird es aber aufhören, dass andere dein Leben bestimmen. Ein wenig beeinflusst zu werden ist okay, immerhin ist das ein Zeichen dafür, dass du mit deiner Umwelt in Kontakt stehst – und damit beeinflusst sie dich (hoffentlich). Aber wenn du häufig dein Leben vorgelegt bekommst, wird



dich einmal, ständig, dauernd jemand über den Tisch ziehen und du gehst leer aus, oder trägst sogar Schaden davon.

Leider bemerkst du (und viele andere) das gar nicht oder viel zu spät. Da das Angebot das du bekommen hast sehr gut klingt. In Wirklichkeit ist es das aber nicht.

Hier ein Beispiel aus der Realität: „Ich habe beim Umstieg in den neuen Kollektivvertrag mehr Gehalt bekommen.“ Ja, das ist gut möglich, aber wenn du dir die Stufendefinition durchliest bist du degradiert worden. Da wäre also eine oder zwei Stufen mehr drinnen gewesen. Eigentlich wären sie nicht nur drinnen gewesen, du hättest sie bekommen müssen, denn alles andere stimmt nun mal nicht mit dem überein was im Vertrag steht. Das fällt aber nicht auf. Weil du zu

naiv, bequem, leichtgläubig bist, und dir den Kollektivvertrag vermutlich nicht durchgelesen hast. In dem Glauben, dass jenes welches dir vorgelegt wird stimmt, denn immerhin bekommst du nun mehr Gehalt, um das du nicht mal hast fragen müssen ... #unknown error

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Reden hilft, zum Beispiel mit Menschen in der selben Branche (aber nicht in der gleichen Firma) arbeiten.

Resümee: Wer sich nicht umschaut, braucht sich nicht ärgern, und wird sich auch nicht ärgern. Bekommt nichts mit, und bekommt auch weniger.



Marina ist keine Mitläuferin, läuft aber im WIT-Team mit.

Kurzmeldungen aus dem Frauenreferat

Frauenfrühlingsuni

ber



Was ist die FFU: das ist ein Ort des Austausches, der Geschichte und Geschichten, der Bildung, der Emanzipation

und noch vieles mehr. Die FFU ist ein Projekt, das Frauen generationsübergreifend zusammenbringt, wo über Erfahrungen gesprochen, Politik diskutiert, Hergebrachtes und Eingefahrenes kritisiert, aber auch gemeinsam gefeiert, lustvoll gelebt wird.“ (Salzburger Folder zur FFU) Dieses Jahr findet sie von 21.-23. Mai in Klagenfurt statt. Die ersten 20 Plätze werden von der HTU gesponsert. Wer mitfahren will schicke eine kurze E-Mail mit dem Betreff „FFU 2010“

an frauen@htu.at. Mehr Infos zum Anmelden: www.frtuwien.at, FFU online: <http://ffuni.blogspot.de>

keine Frauen in die Technik



Das FiT-Projekt hat neun Jahre lang erfolgreich Workshops für Mädchen angeboten, in denen sie sich mit technischen Berufsfeldern befreunden können. Trotz steigender Nachfrage gibt es kein Geld mehr vom Bildungsministerium. Wenn die TU Wien nicht selbst mehr in dieses Projekt investiert, wird es nicht mehr stattfinden. Anscheinend haben wir nun genug Frauen auf der Technischen Universität. Der aktuelle Stand an inskri-

bierten Frauen und Männern sind der Grafik zu entnehmen.

dm-Frauenlauf



Der österreichische dm-Frauenlauf ist mit 21.100 Teilnehmerinnen ausgebucht. Wer keinen regulären Startplatz hat kann am 30. Mai trotzdem zusehen und anfeuern kommen.

